

Dankgott Langkammer, und ist erst seit einem Jahre im Amte.

Die Seelenzahl der gesammten Parochie beträgt gegen 2000. Das Areal von Seußlig incl. der eingepfarrten Dörfer beträgt 2660 Acker 60 □ Ruthen; das von Merschwitz mit den eingeschulten Dörfern Goltscha, Leckwitz und Naundörfschen incl. des Rittergutes an letzterem Orte 1538 Acker 75 □ Ruthen. — Andere Nachrichten noch zu ertheilen, behält sich Referent für seine Monographie über das Schloß Seußlig und dessen Umgebungen vor.

M. Nabe, P.

W i l s c h d o r f.

(Beschluß.)

Kloscha hatte in den frühesten Zeiten einen daselbst wohnenden Pfarrer, auch ein Pfarrgut von 31 Aekern, 10 □ Ruthen — wird daher richtiger Schwester- als Tochterkirche von Wilschdorf genannt. Es läßt sich aber nicht ermitteln, wenn es mit Wilschdorf verbunden worden sei. Das Pfarrhaus zu Kloscha hat nach dem Brande (1802) wüste gelegen, und ist im Jahre 1831 im verkleinerten Maßstabe wiederum aufgebaut worden. Von dem daran liegenden Pfarrgarten wurde im Jahre 1735 (auf Ansuchen des damaligen Pfarrers Möckel und Genehmigung des Consistorii) der dritte Theil als Baustelle auf Erbpacht ausgezogen; die übrigen 2 Drittheile (excl. der Baustelle des Pfarrhauses) seit Michaeli 1839 vermöge hoher Kreisdirectionalverordnung zum nunmehrigen Schulgarten abgetreten; wogegen die Gemeinde ein zinsbares Capital von 150 Thlr. als Entschädigung deponirt hat. Ob nun auch dadurch der Uebelstand eingetreten, daß den Miethbewohnern des Pfarrhauses auch nicht ein Beet Landes verblieben ist, so hat doch auf der andern Seite das Schulsaus eine freie und freundliche Lage erhalten. Das frühere Schulgebäude wurde nämlich (wegen fernerer Unbrauchbarkeit) mit Garten verkauft und das im Pfarrgarten neu errichtete im Herbst 1840 durch den Herrn Superintendent Martini eingeweiht. Die Schule in Kloscha ist Hauptkirchschule, während Wilschdorf nur eine Katechetenschule hat, und das letzte ist Filial für die Kloschaer Schullehrer. Die Zahl der Kinder beläuft sich gegenwärtig auf 100. Die Schulstelle ist auf 158 Thlr. 5 Ngr. fixirt und hat ein Schullehn, dessen Grundbesitz 15 Acker 51 □ Ruthen beträgt.

Schullehrer waren seit dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts angestellt: Zichner, Vater und Sohn Stolte, Schütze, Menzel, Beger, gebürtig aus Medingen, fungirt jetzt noch.

Uebrigens hat der jedesmalige Pfarrer zu Wilschdorf laut Ministerialverordnung an das Pfarramt Grünberg bis auf weitere Anordnung alljährlich von seinem Einkommen 70 Thlr. abzugeben.

Wilschdorf, im Jahre 1842.

H. Rudolph Jenichen, Pf.

Skäßgen und Delsniß.

Skäßgen, in alten Schriften S'Käßgen, Zum S'Käßgen, $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von der Ephoralstadt Großenbain, $3\frac{1}{2}$ Stunde von Elsterwerda, 3 Stunden von Ortrand, hat außer der Kirche, Pfarre und Schule 25 Feuerstätten mit 161 Einwohnern, und bildet mit den Dörfern

1) **Uebigau** mit 172 Einwohnern und

2) **Skaup** mit 94 Einwohnern die Kirchengemeinde.

Bis zum Jahre 1818 gehörte zu derselben noch das Dorf Weißig am Raschütz, jetzt nach Delsniß der Schwesterkirche eingepfarrt.

Die Kirche, in der Mitte des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe gelegen, ward 1834 restaurirt und dadurch eine der freundlichsten in der Umgegend. Ueber ihre erste Erbauung sind Nachrichten nicht vorhanden. Vor der Reformation war es eine Capelle des heil. Fabian und Sebastian und hatte jährlich 2 Mark Silber als sogenannten Bischofs-

zins nach Meissen zu entrichten. (Hering's Geschichte der Einführung der Reformation 2c. S. 31.)

In den Kirchenbüchern von 1659, die früheren kirchlichen Nachrichten sind verloren gegangen, finden sich folgende Notizen: 1670 ist der sehr baufällige Kirchturm zu Skäßgen abgetragen und meist von der eingepfarrten baaren Mitteln wieder aufgeführt und gedeckt worden. Anno 1716 ward das Kirchdach allhier abgetragen und die Mauer der Kirche $1\frac{1}{2}$ Elle erhöht; 1717 ist der Bau zu Stande gekommen und die Kirche mit einem Orgelwerke versehen, den 31. October, als am zweiten evangelisch-lutherischen Jubelfeste, von Neuem geweiht worden. Nomine absente nisi unico Collatore.

Rechts vom Altare in einer Nische sind die Epitaphien der Frau v. Maltig und zweier Töchter derselben.

Der Glocken sind drei auf dem Thurme, von denen jedoch die größte durch einen Sprung, den sie 1827 erhalten, unbrauchbar geworden ist. Sie führt die Umschrift:

Maria hilf was ich beginne dass es ein gut Ende gewinne. Die mittlere hat die Aufschrift:

Maria berat, hilf Mar.

Eine Jahreszahl fehlt an beiden. Die dritte und kleinere hat die Umschrift:

1799 goß mich Heinrich August Weinholdt in Dresden.

Im Dorfe, an den Pfarrgarten grenzend, befindet sich eine von der Doberbach getriebene Wassermühle und außerhalb des Dorfes eine Windmühle.

Zur Schulgemeinde gehört außer den eingepfarrten Dörfern Uebigau und Skaup noch Krauschütz (Parochie Delsniß). Die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist gegen 100. Lehrer und Organist ist seit 1818 Samuel Gottfried Mieschke, geboren zu Würdenheim 1791.

Die Pfarrwohnung war im Jahre 1837 vom Grunde aus neu gebaut; ist massiv und freundlich, hat jedoch manche Mängel. Ebenso wird gegenwärtig ein neues Schulhaus aufgeführt.

Die Schwesterkirche

D e l s n i ß

ist von Skäßgen $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt. Eingepfarrt sind:

- 1) **Delsniß**, Rittergut u. Dorf, mit 172 Einwohnern;
- 2) **Nigerode** mit 115 Einwohnern;
- 3) **Weißig** am Raschütz, mit der Königl. Försterei mit 194 Einwohnern;
- 4) **Der Brand** mit 7 Einwohnern.

Früher haben diese Dörfer, excl. Weißig, welches, wie oben erwähnt, bis zum Jahre 1818 nach Skäßgen eingepfarrt war, eine besondere Parochie gebildet und ihren eignen Pfarrer gehabt; in welchem Jahre aber beide Stellen zu einer verbunden worden sind, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben, doch ist wohl anzunehmen, daß es gleichzeitig mit der Einführung der Reformation geschehen, denn in der Pfarrmatrikel von 1575 findet sich folgende Bemerkung: „Es haben die visitatores befunden, daß den eingepfarrten zu Delsniß, Nigrad und Krauschütz sehr ungutlich geschehen, daß man beide Pfarren zusammengeschlagen und dadurch das verursacht hat, daß sie das ganze Jahr keine Catechismus Predigt und keine Wochen Predigt bekommen. Demnach haben sie nothwendig geachtet, daß entweder einem künftigen Pfarrherrn ein Diaconus zugelegt oder beide Pfarren wieder bestellt würden. Weil aber solches Niemand begehrt, so soll es auf fernere Verordnung eines ehrwürdigen Consistorii gestellt sein. Mittlerweile aber soll der Pfarrherr, welcher die Lehn beziehen wird, alle Sonntage in beiden Orten Frühpredigt halten.“

1552 verleiht der „strenge u. vechste“ Hans v. Kraußau durch seinen Mandatarius Benzislaus Neumann jur. utr. Dr. „dem ehrwürdigen Wolfgang Hennig, so schon zuvor im ministerio gewesen, beide Pfarren, um die eingepfarrten mit göttlichem Worte zu versorgen, und einen Sonntag nach dem andern das Amt der heil. Messe (Communion) in der Pfarre zu halten und zu predigen.“

Für die Annahme, daß schon mit Einführung der Reformation beide Pfarrstellen zu einer verbunden worden seien, spricht auch der Umstand, daß bis 1818 keine Schule in Delsniß war, sondern die Kinder aus den hierher eingepfarrten Dörfern die Schule zu Skäßgen besuchten und der dasige Lehrer zugleich Kirchendienst in Delsniß verrichten mußte.

Die Kirche, über deren Erbauung durchaus alle Nachrichten mangeln, liegt östlich in einiger Entfernung vom

*